

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 178.

Donnerstag, den 27. Juni.

1833.

Die Einweihung des Johannisthals am Johannisteste 1833.

Wenn das Johannistfest schon an und für sich in der Brust jedes fühlenden Menschen Freude erwecken muß und in vieler Beziehung das schönste im ganzen Jahre genannt werden kann, so erhielt es diesmal eine fröhliche Bedeutung noch dadurch, daß am heutigen Tage eine neue Schöpfung, nämlich die Gärten im Johannisthale, deren Entstehen und glückliches Gedeihen gewiß Viele mit Freude beobachteten, eingeweiht werden sollten.

Zu diesem Zwecke war das Johannisthal festlich geschmückt; am Sandthore erhob sich eine geschmackvolle mit Fahnen gezierte Ehrenpforte, gegenüber auf der Anhöhe an den Pulverhäusern zeigte sich ein hohes grünes Kreuz; an den Ein- und Ausgängen des Thals waren gleichfalls Ehrenbogen errichtet, die Brunnen, durch die das ganze Thal in zwei Abtheilungen zerfällt, waren mit Guirlanden und Flaggen decorirt, und sämtliche Gartenbesitzer hatten ihre Gärten und Lauben mit Blumen und Kränzen geschmückt.

Schon früh um 6 Uhr fand eine, nur wenigen bekannte, Vorfeier statt. Die Gartenbesitzer versammelten sich, um dem Herrn Stadtrath D. Seeburg, der sich um diese Anlagen vorzüglich verdient gemacht hatte, einen Beweis ihrer Liebe und Dankbarkeit zu geben. Unter dem Klange fröhlicher Musik zogen sie an dessen Garten, und nach Auführung eines Chors durch die Thomaner begab sich eine Deputation von sechs Männern zum Herrn Stadtrath. Ein junges festlich geschmücktes Mädchen, Amalie K., überreichte, nebst einem Blumenkörbchen, ein von einem hiesigen Bürger und Gartenbesitzer verfertigtes Gedicht, indem sie dazu folgende Worte sprach:

Diese Blumen, diese Kränze
Weihen wir mit frohem Sinn
Ihnen, der mit ernstem Streben
Würdig weiß der Kunst zu leben,
Nehmen Sie sie gütig hin!

Und die Bahn, auf der Sie wallen,
Soll uns stets ein Muster seyn,
Denn dem Fleiße nur folgt Segen,
Wie die Fruchtbarkeit dem Regen,
Und wir wollen ihn erneu'n!

Ja so sey's! — Der Himmel sende
Ihnen auch den Lohn dafür,
Daß Sie einst in späten Tagen
Sehn den Fleiß noch Früchte tragen.
Unser Wunsch ist's für und für!

Nachdem Herr Stadtrath D. Seeburg, der durch diesen Beweis liebender Hochachtung sehr überrascht zu seyn schien, einige Worte des Dankes gesprochen hatte, brachte der Vater der Kleinen, Herr F. K., demselben ein herzliches Lebehoch aus.

Der einstimmige Jubelruf aller Anwesenden und die einfallende Musik begleitete die einfachen Worte. Hierauf wurde auch Herr Kaufmann Mittler, Herr Bäckermeister Schellbach, und Herr F. Köhler, zur Anerkennung ihrer Verdienste um die heutige Feier, ein Lebehoch gebracht.

Die öffentliche Feier selbst begann um 10 Uhr. Nachdem sich am Johanniskreuz die Lehrer und Schüler der Armenschule und die Gartenbesitzer versammelt hatten, holte eine Deputation Herrn Stadtrath D. Seeburg ab, dem mehrere verehrte Mitglieder unsrer Obrigkeit folgten. Hierauf wurde unter Instrumentalbegleitung ein für diesen Tag gedichteter Choral gesungen, dessen letzter Vers so lautet:

Und ehe wir uns trennen,
Laßt uns das Thal benennen
Bei der Trompeten Schall;